



Liu Bolin. Das Theater der Scheinbilder Matthias Bruggmann. Ein Werk von unsäglicher Gewalt vom 17. Oktober 2018 bis 27. Januar 2019

Elysée Lausanne

Mediendossier



Das Musée de l'Elysée nimmt aktiv teil an den gesellschaftlichen Debatten, die unseren Blick auf Fotografie und die Rolle des Fotografen gegenwärtig neu definieren. Vom 17. Oktober 2018 bis zum 27. Januar 2019 treten zwei engagierte Sichtweisen auf unsere heutige Welt miteinander in Dialog: die fotografierten Performances von Liu Bolin, dem chinesischen Künstler von internationalem Rang, und die Bilder von Matthias Bruggmann, dem Schweizer Fotografen, der die Demarkationslinien zwischen dokumentarischer und künstlerischer Fotografie in Bewegung versetzt.

Als Ort, an dem zeitgenössische Fotografie aus der Schweiz wie aus dem Ausland entsteht und gefördert wird, hat das Musée de l'Elysée sich immer für Fotografen eingesetzt, die das Tagesgeschehen beobachten und die Komplexität der Gesellschaft vermitteln. *„Die Aufgabe einer Institution wie der unseren besteht darin, Anregung zu schaffen, zentrale Fragestellungen unserer Zeit zu entdecken und zu diskutieren. Dies gelingt mithilfe der Arbeiten von Künstlern, die über den Zustand der Welt berichten, über ihre Probleme, Herausforderungen und Gefahren, und die zugleich durch ein besseres Verständnis der Dinge auf eine bessere Zukunft hoffen lassen“*, betont Tatyana Franck.

Obwohl Liu Bolin und Matthias Bruggmann Werke mit ganz unterschiedlichen Bildsprachen erschaffen, gehen beide der Haltung des Fotografen auf den Grund: Wie nimmt sich ein Künstler der Aufgabe an, auf eine Realität zu reagieren, die geografisch so weit entfernt liegen kann wie Syrien für Matthias Bruggmann, oder gleich vor der Haustür, wie das heutige China für Liu Bolin. Die beiden Künstler offerieren eine Auseinandersetzung mit dem, was die Werke zeigen und vermitteln. Wie liest man eine Fotografie, wenn man begreifen will, was sich hinter der äusseren Erscheinung verbirgt und was das Gezeigte zum Inhalt hat? Einer wie der andere zwingen sie den Besucher dazu, innezuhalten und sich die Zeit zu nehmen, auf ihre Bilder zu reagieren. Diese von ihnen eingeforderte Zeit bedeutet Wissen und Verstehen. Auf diese Weise kämpfen beide Fotografen gegen die Schnelligkeit und Flüchtigkeit der Bilder an.

Live in den sozialen Netzwerken

#AskAPhotographer: Liu Bolin und Matthias Bruggmann beantworten Fragen aus dem Publikum, Montag, 15. Oktober von 18 bis 18:45 Uhr.

Pressekonferenz

Besuch der Ausstellungen in Anwesenheit der Kuratoren und Künstler, Dienstag, 16. Oktober, 10 Uhr

Eröffnung

Dienstag, 16. Oktober, 18 Uhr



Liu Bolins erste Museumsausstellung in der Schweiz, *Das Theater der Scheinbilder*, versammelt knapp fünfzig grossformatige Fotografien und mehrere Skulpturen zu den Hauptthemen im Lebenswerk des chinesischen Künstlers: die politischen und wirtschaftlichen Strategien der chinesischen Staatsmacht, die überlieferten Traditionen sowie religiösen und kulturellen Symbole, die Widerstandsaktionen von einzelnen oder Gruppen, die Umgestaltung des Stadtraums, der Raubbau an der Natur und der Aufbau einer Hyperkonsumgesellschaft.

Im Jahr 2005 beginnt der Künstler seine Serie „Hiding in the City“ mit einem Autoporträt, auf dem er komplett bemalt, regungslos und kaum auszumachen vor den Ruinen seines eigenen Ateliers steht, das in dem von der chinesischen Regierung abgerissenen Künstlerviertel lag. Von da an wird für ihn jeder nur denkbare Ort zum potentiellen Ort des Schaffens, in dem er jedoch nur auf paradoxe Weise in Erscheinung tritt: er ist unsichtbar und dabei doch unglaublich präsent.

Der Bildhauer, Performancekünstler und Fotograf Liu Bolin – auch „der unsichtbare Mann“ genannt – zeigt in dieser retrospektiv angelegten Schau ein aussergewöhnliches Ensemble von Fotografien, die zwischen 2005 und 2017 in China entstanden sind. Indem er den Betrachter herausfordert, zu erraten, wo sich der Körper des Künstlers im Bild versteckt, erzeugt Liu Bolin einen ungewöhnlichen Spiegeffekt hin zu demjenigen, der ihn ansieht. Er scheint zu fordern: „Vertiefen Sie sich in die Lage, in der ich mich hier befinde.“

Mitunter stundenlang vor einer Mauer, einem Denkmal oder einer Landschaft posierend, gelingt es Liu Bolin, dank der wertvollen Hilfe seiner Malgehilfen und ohne jede Form der Bildmanipulation, vollkommen im jeweiligen Ortszusammenhang zu verschwinden. Am Ende dieses Prozesses hält die Fotografie die Aktion in einem nur scheinbar spielerischen Bild fest, das in Wirklichkeit jedoch eine tiefere Botschaft in sich trägt. „So mancher wird behaupten, dass ich in der Landschaft verschwinde; aus meiner Sicht ist es die Umgebung, die Besitz von mir ergreift.“

Für Liu Bolin geht es also nicht vorrangig um die bildkünstlerische und menschliche Leistung seiner Performances, sondern um die sehr gezielt ausgewählten Hintergründe, in die er eintaucht. Aus seiner eigenen, individuellen Geschichte – seinem Verschwinden / Erscheinen als Künstler – hat er so eine Offenbarung / Anklage all dessen gemacht, was kollektiv um ihn herum in China vor sich geht.

Im Laufe seines Schaffens hat Liu Bolin aufmerksam die gesellschaftlichen Probleme verfolgt, die seit der Gründung in der Volksrepublik China Begleiterscheinungen politischer und wirtschaftlicher Umbrüche waren. Die politischen Parolen, die zu



pädagogischen Zwecken an die breiten Massen adressiert werden, bilden ein durchgängiges Thema seiner Serie „Hiding in the City“. Die meisten Chinesen sind dermassen an ihr Vorkommen gewöhnt, dass sie diese obligatorischen, gezielt eingesetzten und rasch jeden Sinn einbüßenden Botschaften überhaupt nicht mehr beachten. Mit dem Aufmalen bestimmter Slogans auf den eigenen Körper fordert der Künstler den Betrachter dazu auf, deren tatsächliche Bedeutung neu zu entdecken, die bisweilen weniger eindeutig ist, als es auf den ersten Blick scheinen mag.

Der Umweltschutz zählte von Anfang an zu Liu Bolins zentralen Fragestellungen. Das Verschwinden in seinen Bildern, das den Niedergang allen Lebens, wie er dem Boden Chinas tief eingepägt ist, umso greifbarer macht, stellt uns vor ebenso emotionale wie moralische Fragen. Bolin selbst erklärt: *„Ich hoffe, dass meine Arbeit meiner Generation und den kommenden Generationen eine Warnung sein wird.“*

Seit ein paar Jahren gestattet sich Liu Bolin, die „Produktionsgeheimnisse“ seiner Performances preiszugeben, wenn er das von ihm getragene Kostüm ausstellt oder Foto- oder Filmaufnahmen der gesamten Umsetzung zulässt. Eines seiner Kostüme ist auch in dieser Ausstellung zu sehen.

Kuratoren

Marc Donnadiou, leitender Kurator, Musée de l'Elysée, Assistenz
Emilie Delcambre Hirsch, Ausstellungsabteilung, Musée de l'Elysée

Biografie

Liu Bolin wurde 1973 in der Provinz Shandong im Osten Chinas geboren, dem Land, in dem er weiterhin lebt und arbeitet. Er studierte an der Kunstakademie in Shandong bevor er 2001 einen Abschluss an der Kunsthochschule Peking ablegte. Sein künstlerisches Engagement geht in die 1990er Jahre zurück, als sich China von den zerstörerischen Folgen der Kulturrevolution zu erholen begann und eine Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs und einer Stabilisierung der politischen Situation erlebte.

Liu Bolins Fotografien und Skulpturen wurden in zahlreichen Museen und Institutionen weltweit ausgestellt. Darüberhinaus hat der Künstler mit Kenny Scharf, JR, Jon Bon Jovi, Jean-Paul Gaultier, Fernando Botero, Carlos Cruz-Diez und Annie Leibovitz zusammengearbeitet.

Liu Bolin hielt 2013 einen TED-Vortrag in Long Beach, Kalifornien, dessen Mitschnitt online millionenfach aufgerufen wurde. 2015 beauftragte ihn die von den Vereinten Nationen geförderte Kampagne „The Global Goals“ mit der Kreation eines Bildes, das 17 Absichten transportieren sollte – darunter die Beseitigung der Armut, die Förderung nachhaltiger Entwicklung, die Bekämpfung von Ungerechtigkeit und Ungleichheit – und für das er sich in 193 Fahnen versteckte. Liu Bolin unterstrich als einer der Hauptreferenten auf der von der New York Times ausgerichteten Konferenz „Art for Tomorrow 2017“ die Rolle des Künstlers bei der Vermittlung von Umweltschutzbelangen in seiner Arbeit.



Katalog

Eine von Marc Donnadieu herausgegebene Publikation begleitet die Ausstellung. Sie stellt eine umfassende Gruppe von Werken Liu Bolins vor, die zwischen 2005 und 2017 in China entstanden sind. Eigens für diesen Katalog beleuchten die Beiträge das stark symbolisch aufgeladene Arbeitsprinzip des Künstlers. Und wenn das Verschwinden in unserer postmodernen Gesellschaft, für jeden einzelnen wie auch für Künstler, ein Zeichen des Protests wäre?

Broschiert (amerikanischer Schutzumschlag) / 112 Seiten

60 Abbildungen

16 x 22,4 cm

ISBN: 978-2-88350-114-0

Veranstaltungen zur Ausstellung

- #AskAPhotographer: live mit Liu Bolin und Matthias Bruggmann in Partnerschaft mit *Le Temps*
Montag, 15. Oktober, 18:00 - 18:45 Uhr in den sozialen Netzwerken
- *Tam*-Workshop für junges Publikum
Jeden Mittwoch, 14 - 17:30 Uhr, ohne Anmeldung
Verstecke Dich in einem selbst gemachten Kunstwerk und nimm ein einmaliges Bild mit nach Hause!



Die folgenden Fotos stehen der Presse kostenlos zur Verfügung.

Ihr Einsatz beschränkt sich auf die Förderung der Ausstellung *Liu Bolin. Das Theater der Scheinbilder* im Musée de l'Elysée. Sie dürfen nicht beschnitten oder verändert werden und es darf keine Erwähnung auf dem Bild erscheinen. Bitte verwenden Sie die mitgelieferten Legenden.

Pressekontakt

Julie Maillard
+41 (0)21 316 99 27
julie.maillard@vd.ch



Liu Bolin, *Temple of Heaven*, aus der Serie „Hiding in the City“, 2010
© Liu Bolin / Courtesy Galerie Paris-Beijing



Liu Bolin, *Your World*, aus der Serie „Hiding in the City“, 2014
© Liu Bolin / Courtesy Galerie Paris-Beijing



Liu Bolin, *Panda*, aus der Serie „Hiding in the City“, 2011 © Liu Bolin / Courtesy Galerie



Liu Bolin, *The Great Wall*, aus der Serie „Hiding in the City“, 2010 © Liu Bolin / Courtesy Galerie Paris-Beijing



Liu Bolin, *The Laid-off Workers*, aus der Serie „Hiding in the City“, 2006
© Liu Bolin / Courtesy Galerie Paris-Beijing



Liu Bolin, *Road Block*, aus der Serie „Hiding in the City“, 2007 © Liu Bolin / Courtesy Galerie Paris-Beijing

Matthias Bruggmann wurde mit seinem Syrienprojekt Preisträger der zweiten Ausgabe des von Parmigiani Fleurier geförderten Prix Elysée. Er möchte „bei einem westlichen Publikum ein tiefgehendes Verständnis für die unfassbare Gewalt wecken, die jedem Konflikt zugrunde liegt“ und setzt darauf, nichts in seinen expliziten, brutalen Bildern zu schönen. Die vor Ort entstandenen Aufnahmen drängen den Besucher, innezuhalten und sich das Ausmass eines Konflikts vor Augen zu führen, der zwar geografisch weit entfernt, aber durch die Medien doch allgegenwärtig ist.

Wenn es zehntausenden Folteraufnahmen von syrischen Fotografen nicht gelingt, die Aufmerksamkeit des westlichen Publikums zu erregen, was kann dann ein einzelner Ausländer ausrichten, der nicht einmal des Arabischen mächtig ist? Die Fotografien von Matthias Bruggmann begegnen der Darstellung von Kriegsgrauen mit kritischem Blick. Sie zeigen dem westlichen Publikum ein nuancierteres Bild von der Erfahrung des bewaffneten Konflikts und heben die Grenzen zwischen Fotojournalismus und zeitgenössischer Fotokunst auf. Bruggmanns 2012 begonnenes Projekt lässt uns in die Vielschichtigkeit des Konflikts eintauchen. Seine Bilder, die ein über Syrien hinausreichendes geografisches Gebiet abdecken, stellen unsere Moralvorstellungen in Frage und führen zu einem besseren Verständnis von Gewalt.

Matthias Bruggmann erläutert seine Arbeit selbst: „*Formal gesehen versetzte meine vorausgegangene Arbeit das Publikum in die Lage, über das Wesen des Kunstwerks urteilen zu müssen. Dieser Mechanismus ist vermutlich – wobei das wissenschaftlich sicher anfechtbar ist – dem Vorgang in der Quantenphysik vergleichbar, bei dem die Beobachtung das Wesen des Beobachteten verändert. Auf dieser Annahme basiert meine Arbeit in Syrien. Aus dokumentarischer Sicht handelt es sich meines Wissens bis heute um die einzige derartige Arbeit von einem einzelnen westlichen Fotografen im Inneren Syriens, was nur mit Unterstützung und der hingebungsvollen Arbeit der besten unabhängigen Experten zu diesem Krieg möglich war. Die Besonderheit des Konflikts machte es aus meiner Sicht notwendig, den geografischen Rahmen über Syrien hinaus auszuweiten. Es geht im Wesentlichen um den Versuch, ein Gefühl des moralischen Zwiespalts hervorzurufen. Konzeptuell zielt die Arbeit darauf ab, es für das Publikum unbequem werden zu lassen und seine eigenen moralischen Vorstellungen in Zweifel zu ziehen. Sie versucht so, bei einer westlichen Öffentlichkeit ein tiefgehendes Verständnis für die unfassbare Gewalt zu wecken, die jedem Konflikt innewohnt. Zum Tragen kommt dabei die Verkehrung von normalerweise in der Dokumentarfotografie geltenden Normen, durch die eine stärkere Identifikation mit dem Thema hergestellt wird.*“

Kuratorin

Lydia Dorner, Konservatorin Assistent, Musée de l'Elysée



„Pool des Hotels al-Khair oberhalb von Marmarita. Einige der hier fotografierten jungen Männer gehörten der Usul al-Wadi-Miliz an, die Marmarita verteidigen und nicht nur den Krak des Chevaliers (eine der besterhaltenen Festungen der Tempelritter und unter UNESCO-Weltkulturerbeschutz) als auch al-Husn, das rund um diese Festung entstandene sunnitische Dorf, belagern.“ Matthias Bruggmann



„Zwei Männer beweinen den Tod ihres Bruders, der von einer Armeegranate enthauptet wurde. Die Angst vor Bombenangriffen war so gross geworden, dass die Familien keine öffentlichen Beerdigungen mehr veranstalteten.“ Matthias

Biografie

Der 1978 in Aix-en-Provence geborene Schweizer Fotograf Matthias Bruggmann beschäftigt sich seit über 15 Jahren mit den verschiedenen Kriegsgebieten auf der Welt. Der Absolvent der Fotografieschule in Vevey (2003) begann schon früh, sich für die Schwierigkeiten seines Berufs in Kriegszeiten zu interessieren. Anfang der 2000er Jahre begleitete er den Fotojournalist Antonin Kratochvil, der über den Einmarsch im Irak berichtete. Diese erste Erfahrung versetzte ihn in die Lage, sich mit dem vielschichtigen Verhältnis zwischen Reportagefotografie und der von ihr eingefangenen und dargestellten Wirklichkeit auseinanderzusetzen. Seither haben ihn seine eigenen Projekte nach Ägypten, Libyen und auch nach Somalia geführt.

Matthias Bruggmanns Arbeit wurde im Rahmen der 2005 im Musée de l'Elysée veranstalteten Ausstellung *reGeneration: 50 photographes de demain* präsentiert und er arbeitete im Kuratorenteam der Schau *Tous photographes !* mit, die 2007 im Museum zu sehen war. Desweiteren ist er Mitbegründer des Lausanner Raums für zeitgenössische Kunst Standard / Deluxe. Seine Bilder erscheinen in Tageszeitungen und Zeitschriften wie *Le Monde*, *The Sunday Times*, *Time Magazine* und *National Geographic*. Seine Arbeiten sind in den öffentlichen Sammlungen des Frac Midi-Pyrénées und des Musée de l'Elysée sowie in diversen Privatsammlungen zu finden. Sein Syrienprojekt wurde 2017 mit dem Prix Elysée ausgezeichnet, den das Musée de l'Elysée mit der Unterstützung von Parmigiani Fleurier verleiht. Bruggmann wird von der Agentur Contact Press Images und der Galerie Polaris in Paris vertreten.

Katalog

Zur Ausstellung erscheint ein Buch, das gemeinsam von den Éditions Xavier Barral und dem Musée de l'Elysée herausgegeben und aus Mitteln des Prix Elysée finanziert wurde. Der Fotograf lädt darin ein, die Handy-Aufnahmen von Milizkämpfern gegen den Islamischen Staat in Gegenüberstellung zu seinen eigenen Bilder zu betrachten, um die westliche Wahrnehmung von Fotografie in Kriegsgebieten und die Rolle des Fotojournalismus zu überdenken.

Die Beiträge für den Begleitband wurden von Experten des Syrienkonflikts verfasst: „Une nation en ruine“ („eine Nation in Trümmern“) von Rania Abouzeid, „Assaut collectif sur la Syrie“ („Kollektiver Angriff auf Syrien“) von Nir Rosen, „La crise syrienne : de la nature de la vision officielle“ („Die syrische Krise: die Natur der offiziellen Vision“) von Issam Abdelrahim und Mazen Bilal, „La révolution syrienne“ („Die syrische Revolution“) von Labib Nahhas und „La révolution syrienne, causes et conséquences“ („Die syrische Revolution, ihre Ursachen und Folgen“) von Amjad Farkh.

Broschiert / 336 Seiten

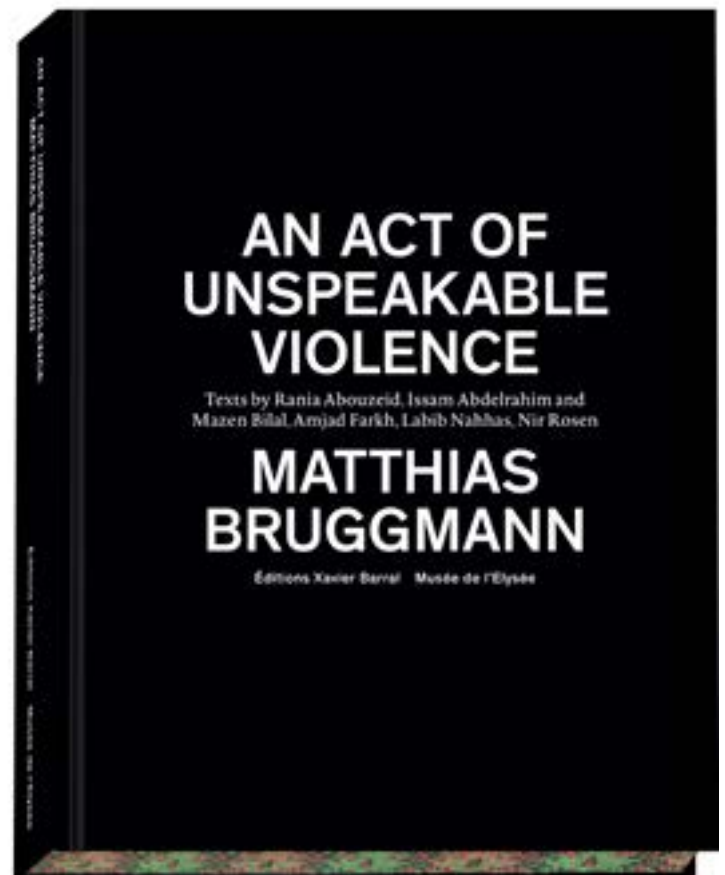
16 x 22,4 cm

Zwei Sprachfassungen: Französisch und Englisch

ISBN der französischen Ausgabe: 978-2-36511-186-7

ISBN der englischen Ausgabe: 978-2-36511-187-4

Preis: CHF 45.-



Veranstaltungen zur Ausstellung

- #AskAPhotographer: live mit Matthias Bruggmann und Liu Bolin in Partnerschaft mit *Le Temps*
Montag, 15. Oktober, 18 - 18:45 Uhr, in den sozialen Netzwerken.

- Begegnung mit Matthias Bruggmann im Musée de l'Elysée
Samstag, 3. November, 14 - 18 Uhr, kostenlos, ohne Voranmeldung
Gespräch mit Matthias Bruggmann: Bildern des Krieges begegnen nach dem Vorbild des interaktiven Workshops *Dialogues sur l'humanité : affronter les images de conflits*, der im Juni 2018 im Rahmen der Nuit des images angeboten wurde, sind die Besucher aufgefordert, sich mehr Zeit zum Lesen der Bilder zu nehmen und mit Matthias Bruggmann und den Mitarbeitern des Museums ins Gespräch zu kommen.

- Führung durch die Ausstellung
Samstag, 1. Dezember, 16 Uhr, kostenlos, ohne Voranmeldung
Führung durch die Ausstellung mit Matthias Bruggmann, anschliessend Signierstunde in der Museumsbuchhandlung für sein Buch, das als Gemeinschaftsausgabe der Éditions Xavier Barral und des Musée de l'Elysée erscheint.

- Portfolio in *Reporter ohne Grenzen*
In der nächsten Ausgabe von *Reporter ohne Grenzen* erscheint ein Syrien-Portfolio von Matthias Bruggmann, zusammen mit einem Artikel der belgischen Historikerin und Expertin für aktuelle Verschwörungstheorien, Marie Peltier.
Weitere Informationen: <https://rsf.org/>

- Podiumsdiskussion im Centre Culturel Suisse, Paris
Samstag, 10. November 2018, 17 Uhr
Matthias Bruggmann lädt Experten des Syrienkonflikts ein, mit ihm über seine Arbeit und die Rezeption seines Buches zu diskutieren. In Anwesenheit der Kuratorin der Ausstellung, Lydia Dorner, Musée de l'Elysée. Die Diskussion moderiert der Journalist und Nahost-Experte Claude Guibal.
Weitere Informationen: <http://www.ccsparis.com/>



„Zwischenhändler benutzen Toilettenreiniger und Zahnpflegezubehör, um antike Münzen zu säubern. Geldstücke und andere Antiquitäten wurden quer durch die gesamte Region, vor allem in die Türkei, aber auch in den Libanon und in einigen Fällen nach Jordanien exportiert.“ Matthias Bruggmann



„Überreste eines Chlorfasses (Cl₂), das von einem Hubschrauber aus auf ein Haus abgeworfen worden war. Laut Human Rights Watch wurden etwa hundert Angriffe mit chemischen Waffen dokumentiert, The Syrian Archive (eine Webseite, die Videoaufnahmen vom Krieg in Syrien sammelt und archiviert) zählt mehrere hundert. Stattgefunden haben sie vor und nach den Bombenangriffen 2013 auf Guta, bei denen nach amerikanischer Schätzung 1.429 Menschen ums Leben kamen. Die syrische Regierung machte sich die ausbleibende Reaktion des Westens und eine Grauzone des internationalen Rechts zu Nutze, um mehrere Jahre lang Chlor statt Sarin einzusetzen. Sobald sie sich der bedingungslosen Unterstützung ihres russischen Verbündeten sicher war, setzte sie erneut Sarin ein.“ Matthias Bruggmann

Die folgenden Fotos stehen der Presse kostenlos zur Verfügung.

Ihr Einsatz beschränkt sich auf die Förderung der Ausstellung *Matthias Bruggmann*.

Ein Werk von unsäglicher Gewalt im Musée de l'Elysée. Sie dürfen nicht beschnitten oder verändert werden und es darf keine Erwähnung auf dem Bild erscheinen. Bitte verwenden Sie die mitgelieferten Legenden.

Pressekontakt

Julie Maillard
+41 (0)21 316 99 27
julie.maillard@vd.ch



Matthias Bruggmann, Ajasch, Deir al-Sor, 25. Mai 2015 © Matthias Bruggmann / Contact Press Images. Courtesy Musée de l'Elysée, Lausanne und Galerie Polaris, Paris



Matthias Bruggmann, Ar Rabi'ah, Reef Hama, 23. April 2012 © Matthias Bruggmann / Contact Press Images. Courtesy Musée de l'Elysée, Lausanne und Galerie Polaris, Paris



Matthias Bruggmann, Hader, Provinz Quneitra, 7. August 2015 © Matthias Bruggmann / Contact Press Images. Courtesy Musée de l'Elysée, Lausanne und Galerie Polaris, Paris



Matthias Bruggmann, Bab Hud, Homs, 26. Mai 2012 © Matthias Bruggmann / Contact Press Images. Courtesy Musée de l'Elysée, Lausanne und Galerie Polaris, Paris



Matthias Bruggmann, Industriegebiet, Deir al-Sor, 5. Mai 2015 © Matthias Bruggmann / Contact Press Images. Courtesy Musée de l'Elysée, Lausanne und Galerie Polaris, Paris



Matthias Bruggmann, Asch-Shirqat, Irak, 22. September 2016 © Matthias Bruggmann / Contact Press Images. Courtesy Musée de l'Elysée, Lausanne und Galerie Polaris, Paris

Partner

Das Musée de l'Elysée dankt seinen geschätzten Partnern für die Unterstützung für 2018-2019.

Partenaire global Global Partner Global Partner

PARMIGIANI
FLEURIER

Partenaires privilégiés Preferred Partners Premiumpartner

ENGAGEMENT
UN FONDS DE SOUTIEN DU GROUPE MIGROS

PKB
PRIVATBANK

Partenaires principaux Main Partners Hauptpartner

UBS

Retraites
Populaires

Soutiens privés, mécènes et institutionnels Private Partners, Patrons and Institutional Partners Private Förderer, Mäzene und Institutionen

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Département fédéral de l'intérieur DFI
Office fédéral de la culture OFC

**LOTÉRIE
ROMANDE**

VIZZI
gazz Foundation - Stiftung - Fündazijn

FONDATION
COROMANDEL

**FONDATION
BNP PARIBAS**

Sandoz
FONDATION DE FAMILLE

**FONDATION
LEENAARDS**

Fondation Le Cèdre

Fondation
Fern Moffat
**Société
Académique
Vaudoise**

L a u s a n n e

Fournisseurs officiels Official suppliers Offizielle Lieferanten

BEAU-RIVAGE PALACE
L'ÉCOLE DE LA BIÈRE

**CHAMPAGNE
BARONS DE ROTHSCHILD**

**Château
Château**
Château de Chillon

**CHÂTEAU
LA BÂTIE**
VINZEL

MESSIEURS^{.CH}

**ENGAGEMENT
VOTRE**

GINOX
FOOD SYSTEMS

Partenaires médias Media Partners Medienpartner

BOLERO

espaces
CONTEMPORAINS

polka

LE TEMPS

Das Musée de l'Elysée

Das Musée de l'Elysée, ist eines der wichtigsten, international anerkannten Museen, das sich ausschliesslich der Fotografie widmet. Seit seiner Gründung hinterfragt und vermittelt es die Fotografie durch innovative Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen und richtet sich an ein breit gefächertes Publikum.

Führend auf dem Gebiet der Erhaltung und Aufwertung des visuellen Kulturerbes, beherbergt das Musée de l'Elysée mehr als eine Million Fototypen und ein Dutzend Archive und Fonds, z.B. von Charlie Chaplin, René Burri, Nicolas Bouvier oder Ella Maillart.

Im Jahr 2021 werden ein städtisches und zwei staatliche Museen an einem Ort vereint werden. Das Musée cantonal des Beaux-Arts, das Musée de design et d'arts appliqués contemporains sowie das Musée de l'Elysée, werden in der Nähe des Bahnhofs, auf dem ehemaligen Gelände der SBB Lokomotivhallen, einziehen.

Praktische Informationen

Ihre Ansprechpartnerin für Presseanfragen

Julie Maillard
+41 (0)21 316 99 27
julie.maillard@vd.ch

Anschrift

18, avenue de l'Elysée
CH - 1014 Lausanne
T + 41 21 316 99 11
www.elysee.ch

Twitter @ElyseeMuseum

Facebook facebook.com/elysee.lausanne

Instagram @ElyseeMuseum

Hashtags

#LiuBolin
#MatthiasBruggmann

Öffnungszeiten

Di - So, 11-18 Uhr
Montags geschlossen, ausser an Feiertagen
Am letzten Donnerstag im Monat Abendöffnung bis 20 Uhr



Das Musée de l'Elysée
ist eine Institution des
Kantons Waadt

